

18te Fußwallfahrt von Eichstätt nach Ellwangen für mehr Mündigkeit im Glauben

„Der Mensch denkt und Gott lenkt“ hieß das Motto. Es ist ein Wort der Bibel: „Des Menschen Herz plant seinen Weg, doch der Herr lenkt seinen Schritt“ (Spr 16,9). Denkt der Mensch wirklich? Denkt der Gläubige? Oder sollte Tucholsky Recht haben, der in Abwandlung des Appells „Hut ab zum Gebet“ sagte: „Kopf ab zum Gebet“? Sechs Tage unterwegs zu sein auf den Spuren Jeningsens und des Ignatius, sind sechs Tage für mehr Mündigkeit im Glauben. Weshalb? Herz bedeutet biblisch nicht einfach Gefühl, sondern die Fähigkeit, seine Gedanken zu ordnen. Glaube ist demnach vor der Vernunft zu verantworten. Bloße Gefühle tragen nicht. Wir brauchen Glaubenserfahrungen. Das Wort „Erfahrung“ meint Erlebnisse, die ich auf einer Fahrt (auch einer Wall-Fahrt) mache und von denen ich erzähle. Erlebnisse *hat* man, Erfahrungen *macht* man. Mündige Christen erzählen also anderen von ihrem Glauben und schalten dazu ihr Gehirn ein.

Eine Wallfahrt ist anstrengend, aber noch anstrengender ist es und mehr Mut als einfach nur kilometerlang zu marschieren braucht es, anderen von seinem Leben zu erzählen. Ignatius hat dies im „Bericht des Pilgers“ getan. Darin schreibt er, dass er auf seiner Wallfahrt nach Jerusalem in Manresa, einer spanischen Kleinstadt, ein Jahr lang hängen blieb – Monate der Krise und der Klärung. Die Erfahrungen, die er machte, haben die Fußwallfahrer betrachtet: Dreifaltigkeit, Schöpfung, Eucharistie, Menschheit Christi und Erleuchtung. Ein Christ sollte diese großen Themen ergründen und sich über sie mit anderen austauschen. Es geht ja nicht um dogmatische Spekulation, sondern um eine unerschöpfliche Kraftquelle für den Alltag. Und wie haben das die 31 Dauerwallfahrer gemacht?

Der eine Blick geht nach Außen, in die Natur. Die Pilger betrachteten den Himmel, eine Übung die Ignatius empfiehlt und die sicher auch Philipp gemacht hat. Der Blick in die Weite des Himmels lehrt uns, uns nicht so wichtig zu nehmen. Und wir erkennen Eigenschaften Gottes: „Deine Güte reicht so weit der Himmel ist, deine Treue so weit die Wolken ziehn“ (Ps 36,6; 57,11; 108,5). Wolken suchten die Pilger bei strahlender Sonne freilich oft vergeblich. Zwei der berühmtesten Worte Pater Philipps sind womöglich Himmelsbetrachtungen entsprungen: „Mit Liebe und Demut kann man alles erreichen“ und „Auch auf Erd ist Gott mein Himmel.“ Die Wallfahrer blickten zum Himmelgewölbe in den Kirchen von Monheim und Wemding. Und sie blickten in mancher klaren Nacht zum Sternenhimmel. Aber nicht nur die Natur ist groß. Auch die Eucharistie ist kosmisch. Auch die Dreifaltigkeit durchwaltet das All. Und bei allem gilt: Gott ist größer. Er thront über den Himmeln, wohnt über unseren Gedanken und über unserem Lobpreis.

Dann der zweite Blick, der Blick nach Innen. Ignatius spricht vom „Verkosten der Dinge von innen her.“ Man soll einzelne Worte innerlich ausschöpfen. Worte „wiederkäuen“, wie die alten Mönche sagen, ist auch der Sinn der Liturgie von Taizé, die am Samstagabend in Tannhausen gefeiert wurde. Kurz vor der Ankunft in Ellwangen, bei einer Statio in Hirnbach, ließen die mittlerweile 60 Sonntagswallfahrer vier Worte aus dem Johannesevangelium nachklingen: Leben, Licht, innewohnen und Zeugnis. Dazu erklang klassische Musik. Nein, nicht aus der Konserve. Ein vierköpfiges Ensemble war eigens angereist und musizierte mit Flöten, Gambe, Hörnchen, Gitarre und Geige. Eine kostbare Stunde in einer kostbaren Kapelle bei kostbarer Musik zu kostbaren Worten. Aber das Wort bleibt nicht einfach drinnen. Mündigkeit im Glauben braucht Meditation, ja, aber sie braucht auch Mitteilung, Zeugnis und Aufeinanderzugehen. Die Fußwallfahrt will genau dieses befördern.

Und weil Mündigkeit im Glauben bei den ganz Kleinen anfängt („Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob.“ (Ps 8,3)), gibt es seit Jahren einen Familientag am Samstag, auf der kürzeren, für Kinderwagen tauglichen und kindgerecht gestalteten Etappe zwischen Maihingen und Tannhausen. Mit über 30 zusätzlichen Teilnehmern wurde dieser Tag zu einem besonderen Erlebnis - sagen wir besser: zu einer tiefen Erfahrung, wie die gesamte Wallfahrt 2009. Wir haben's schon gehört: Erlebnisse *hat* man, Erfahrungen aber *macht* man.

Wolfgang Steffel